

12. HannoverPreis (Wirtschaftskreis Hannover)

19. November, 18 Uhr, Altes Rathaus (Festsaal im 1. OG)

*Sehr geehrte Fr. Rust-Sorge,
sehr geehrter Herr Minister Lies,
sehr geehrter Herr Wache,
sehr geehrter Herr Dr. Wahlwei,
sehr geehrte Damen und Herren!*

Ich begrüße Sies ehr herzlich hier im Alten Rathaus auch im Namen der Landeshauptstadt Hannover.

Es ist inzwischen zur guten Tradition geworden, dass der Wirtschaftskreis alle zwei Jahre den HannoverPreis verleiht.

Ich begrüße diese Initiative sehr. Bestimmte wirtschaftliche Aspekte in den Fokus gerückt und Lösungsansätze dafür gefunden.

Dieser Preis (den der Wirtschaftskreis Hannover 1990 ins Leben rief) gehört seit Langem zu den angesehenen Auszeichnungen in unserer Stadt; und ich möchte hervorheben, dass er einen hohen Stellenwert genießt.

Ich möchte an dieser Stelle den Initiatoren für Ihr Engagement danken, gleichzeitig aber natürlich auch die Unterstützer dieser Preisverleihung in die Danksagung einbeziehen.

Das diesjährige Thema lautet: „Integration internationaler Fachkräfte – eine Win-Win-Situation“

Anlass ist der zunehmende Fachkräftemangel, der auch in Hannover eine Rolle spielt.

Je nach Branche bekommen die Unternehmen immer stärker die Auswirkungen der demographischen Entwicklung und des Fachkräftemangels zu spüren.

Aus diesem Grund haben zentrale Akteure aus Verwaltung, Wirtschaft und Bildung in der Region Hannover in diesem Jahr sich zu der sogenannten Fachkräfteallianz zusammengeschlossen.

Sehr geehrte Damen und Herren,

das Thema „Internationale Fachkräfte“ beinhaltet sicherlich mehrere Aspekte:

Internationale Fachkräfte zu gewinnen, bedeutet, gut ausgebildete Kräfte mit attraktiven Arbeitsangeboten in unsere Region zu holen.

Neben der Vergütung gibt es eine Reihe von Aspekten, die eine Rolle spielen.

Es ist den Unternehmen auch wichtig, dass sie mit einem attraktiven **Standort und Wohnort Hannover** werben können.

Bei den weichen Faktoren wie
ein gutes Schul- und Kulturangebot,
eine attraktive Grün- und Naherholungslandschaft
und
natürlich ein ausreichendes Wohnraumangebot
können sich Stadt und Region – denke ich – schon sehen
lassen.
Das wird inzwischen auch wahrgenommen.

So berichtete die Neue Presse vor Kurzen, dass Hannover
immer attraktiver für Spitzenkräfte wird.

Sehr geehrte Damen und Herren,

internationale Fachkräfte zu gewinnen kann aber auch
bedeuten, die Position, die Hannover als
Universitätsstandort mit Studentinnen und Studenten aus
aller Welt hat, zu nutzen.

Die Vorteile in unserer Region lernen die studentischen
Gäste hier ja kennen. Warum soll man sie dann nicht zum
Bleiben überzeugen können?

Es gibt auch den Ansatz, Jugendlichen aus dem Ausland
Ausbildungsplätze in der Region anzubieten. Einen solchen
lernen wir gleich noch kennen („Adelante“/IHK).

Ein wichtiger Baustein, beim dem Versuch, internationale Fachkräfte zu gewinnen, ist, Barrieren abzubauen:

Das sind insbesondere Kultur- und Sprachbarrieren, gewisse Berührungängste im Umgang mit deutschen Behörden, aber auch Anerkennung von im Ausland erworbenen Zertifikaten oder Studienabschlüssen.

Da hilft insgesamt eine Willkommenskultur, die sich in einzelnen Unterstützungsangeboten ausdrückt.

Das sind Aspekte und Ansätze, zu denen wir heute vielleicht noch Praxiserfahrungen hören.

Dies sind aber auch Themen wie die Fachkräfteallianz.

Mit der Aufgabe beschäftigt sich derzeit die städtische Wirtschaftsförderung.

Den Fachkräftemangel spürt übrigens auch die hannoversche Stadtverwaltung mit insgesamt rund 11.000 Beschäftigten in mehreren Dutzend Berufsfeldern.

Und gerade vor dem Hintergrund, dass bis 2023 25 % der Beschäftigten in den Ruhestand werden.

In einzelnen Bereichen wird es bereits jetzt eng, schnell und ausreichend gut ausgebildetes, erfahrenes Fachpersonal zu

gewinnen – insbesondere in Ingenieursberufen, in weiteren technischen Berufen, wie z.B. besonders dem IuK-Bereich und zunehmend auch im Kita-Bereich.

Es ist klar:

Die Landeshauptstadt Hannover benötigt neue Fachkräfte, um ihr qualitativ hohes Dienstleistungsangebot für die Einwohnerinnen und Einwohner aufrecht erhalten zu können.

Klar ist auch:

Die Stadt konkurriert natürlich mit Unternehmen oder anderen Behörden.

Bei der Bezahlung sind gerade öffentliche Arbeitgeber mit in der Regel angespannter Finanzlage nur begrenzt in der Lage, mit Unternehmen mitzuhalten.

Deshalb ergreift auch die Stadt zahlreiche Maßnahmen:

Ein Beispiel ist die kontinuierliche Verbesserung der Arbeitsbedingungen – etwa durch sehr flexible, familiengerechte Möglichkeiten zur Arbeitszeitgestaltung.

Gearbeitet wird auch an einem Welcome-Center, um internationale Fachkräfte zu gewinnen.

Besonders bemerkenswert ist aber auch:

Die „internationalen“ Fachkräfte, die für die Stadtverwaltung infrage kommen, befinden sich zum Teil bereits in der Stadt. Auch hier sind spezifische Maßnahmen, etwa um vorhin beschriebene Sprach- und Kulturbarrieren, aber auch Lernschwächen etc. abzubauen, vonnöten.

Da wird noch ein ganzes Maßnahmenbündel entwickelt werden müssen.

Sehr geehrte Damen und Herren,

das diesjährige Thema des HannoverPreises geht – wie eben kurz skizziert - alle Akteure der regionalen Wirtschaft an.

Deshalb freue ich mich, gleich – im wahrsten Sinn – ausgezeichnete Maßnahmen zur Integration kennen zu lernen.

Ohne vorweg zu nehmen, an wen die Preise heute vergeben werden, möchte ich den Preisträgern schon jetzt meine herzliche Gratulation aussprechen.

An wen die Preise gehen, darf ich noch nicht verraten. Trotzdem möchte ich im Vorfeld den Preisträgern schon einmal meine herzliche Gratulation aussprechen.

Ich wünsche Ihnen allen einen schönen Abend.
Vielen Dank.